VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

VEREINSNACHRICHTEN

Oktober 2013 – Depesche Nr. 24 (VN 103)

Vortragseinladung für den 23. Oktober

Liebe Mitglieder,

wir möchten Sie gern zu unserem Vortragsabend des Historikers Alexander Thon M.A. mit dem Thema

Burgen im Hunsrück und an der Nahe

am **Mittwoch, dem 23. Oktober 2013, um 19.30 Uhr, ins obere Foyer des Kursaalgebäudes** einladen.

In seinem mit zahlreichem Bildmaterial illustrierten Vortrag wird der Autor Alexander Thon die Vielfalt von Burgentypen im Hunsrück und an der Nahe samt ihren Weiterentwicklungen vorstellen. Dazu zählen die großartige Schmidtburg als Sitz der Emichonen und späteren Wildgrafen, das malerische Ensemble von Alter Burg und Neuem Schloss über Idar-Oberstein, Sponheim als Stammburg des gleichnamigen Grafengeschlechts, die reizvolle Wasserburg Baldenau, das auf schwindelerregenden Felsen gelegene Steinkallenfels und der nicht nur wegen seiner exponierten Lage faszinierende Koppenstein. Zusammen mit den Bauhistorikern Dr. Stefan Ulrich und Achim Wendt M.A. hat Alexander Thon zum gleichen Thema auch ein neues Buch herausgegeben, das auf dem neuesten Forschungsstand eine Vielfalt von Burgentypen in der landschaftlich und historisch reizvollen Gegend zwischen Eifel, Rhein, Nahe und Saarland vorstellt.

Der Referent steht nach dem Vortrag gern für Fragen zur Verfügung. Am Büchertisch besteht die Möglichkeit, die neue Publikation zu erwerben.

●

Vorankündigung unseres nächsten Vortragsabends:

Frank Girmann: Zeugnisse des Emser Bergbaus in der Stadt und ihrer Umgebung, am **Mittwoch, dem 23. Oktober** (19.30, oberes Foyer des Kursaalgebäudes).

●

Die Geschichte der katholischen Kirche St. Martin – ein „Kirchenkrimi"!

Nein, es ist nicht der Künstler Christo, der zur Zeit an der katholischen St. Martinskirche ein neues Verpackungsobjekt gefunden hat; sanierungsbedürftige Alterserscheinungen sind der Grund dafür, dass die Kirche seit geraumer Zeit verhüllt und eingerüstet ist. Am Abend des 11. Septembers konnte der Referent Kilian Schmitz dem zahlreich erschienenen Publikum das Gotteshaus in einem besonderen Licht präsentieren. Die Pfarrkirche ist in die Jahre gekommen und der Baukörper bedarf einer Sanierung. 1876 wurde sie nach einer langen und schwierigen Planungs- bzw. Bauzeit zwar fertiggestellt. Allerdings war diese Phase geprägt von Geldmangel, Fehlkalkulation und personellen Querelen, Streitigkeiten zwischen dem unbequemen Pfarrer Junk, dem Baumeister und der Gemeinde. Und so kam es, dass die Kirche erst sechs Jahre später ihren Turm bekam und erst 1884 geweiht wurde!

Der Wiesbadener Baumeister Eduard Zais, ebenso Architekt des Alten Rathauses, hat der Stadt, nachdem die erste katholische Kirche Maria Königin im Stadtteil Spieß zu klein wurde, eine schöne neugotische Kirche vermacht. An die erste katholische Kirche erinnert noch das Friedhofskreuz von 1758, heute vor dem Haupteingang von St. Martin. Mit Absicht hat man damals St. Martin „spiegelverkehrt" positioniert, so dass der Chor nicht geostet steht. So konnte man mit der Schaufassade einen schönen Abschluss des Kurparks gewinnen. Die Zuhörer erfuhren etwas über die typischen gotischen Stilelemente wie Spitzbogenfenster und –friese, Ornamentik, Wimperge und Maßwerkfenster. Mit alten und neuen Fotos stellte der Referent die ursprüngliche Ausstattung der neuen gegenüber. Die ersten Wandmalereien im Chor vom Aachener Maler Wirth erzählen Szenen aus der Vita des heiligen Martins und zeigen Darstellungen der 14 Nothelfer. Bei einer ersten Renovierung nach dem Zweiten Weltkrieg übertünchte man, dem damaligen nüchternen Zeitgeschmack entsprechend, die komplette Bemalung im Chor und im Kirchenschiff, entfernte einige wertvolle Ausstattungsgegenstände wie Kanzel und Kommunionbänke und brach sogar die Fialen sowie den Petrireiter auf dem Dach ab. Nach der zweiten Renovierung in den 70er Jahren, die in erster Linie der baulichen Sicherheit diente, konnten diese stilwidrigen Eingriffe im Inneren rückgängig gemacht und die schöne Bemalung wieder hervorgeholt werden. Dies verdankt die Gemeinde der Initiative des kürzlich verstorbenen Pfarrers Josef Hörle.

Sehr interessant war dann am nächsten Abend die Kirchenführung. Hier erläuterte Schmitz sowohl die Chorfenster mit den Malereien des Koblenzers Machhausen als auch den wunderschönen Hochaltar der Kölner Bildhauer Otto und Wilhelm Mengelberg, den der Besucher sonst nur aus großer Entfernung sieht. Auch die „modernen Zutaten" aus den 80er Jahren, die Bronzewerke des Bildhauers Prof. Rumpf aus Neustadt / Weinstraße fanden großes Interesse. Interessiert lauschten die Zuhörer und erfuhren einiges über den sinnbildlichen Charakter der Gestaltung von Ambo, Zelebrationsalter, Taufbrunnen und Osterleuchter. Dass sogar eine „Kirchenmaus" im Altarraum ihren Platz hat, wusste noch lange nicht jeder.

Mit ein wenig Stolz verwies Schmitz auch auf die 1995 eingebaute Sandtner-Orgel. Mit ihr stellt St. Martin ein kirchenmusikalisches Zentrum in unserem Bistum dar und kann mit einem jährlichen Internationen Orgelfestival aufwarten. Und zu hören war sie auch, denn zur großen Überraschung aller brachte Bezirkskantor Lutz Brenner abschließend in einem kleinen Konzert die Königin der Instrumente zum Klingen – ein wahrer Ohrenschmaus! Mit einem wohlverdienten Applaus dankten die Zuhörer Herrn Schmitz für diesen mit Herzblut ausgearbeiteten Vortrag samt Führung vor Ort. Dank akribischer Recherchen und seiner fesselnden Vortragsweise ist es ihm gelungen, den kulturellen Wert und die historische Bedeutung dieser Kirche für Bad Ems herauszustellen. A.S.

●

Von Kilian Schmitz gibt es zwei BAD EMSER HEFTE zur Geschichte der Pfarrei St. Martin.

„Das Mainzer Haus“ – ein glänzender Vortrag!

Da haben die Mittglieder des Geschichtsvereins nicht schlecht gestaunt, als am Abend des 14. August die zahlreichen Stühle im Marmorsaal wieder nahezu alle besetzt waren! Matthias Zöller, inzwischen als jüngster „Häuserspezialist der Stadt“ bestens bekannt, konnte sich mit seinem angekündigten Vortrag der Aufmerksamkeit einer großen interessierten Zuhörerschaft erfreuen.

In seinem eineinhalbstündigen Referat ließ der Refenrent die wechselvolle Geschichte des Mainzer Hauses Revue passieren. Bereits 1696 erbaute sich der Mainzer Erzbischof und Kurfürst Anselm Franz von Ingelheim hier seine Sommerresidenz und somit das älteste Profangebäude der heutigen Stadt. 1786 wurde im Kongresssaal des Mainzer Hauses mit der „Emser Punktation“ Kirchengeschichte geschrieben. Die weitere Geschichte des Hauses zeigt eher säkulare Züge: mal Schnapsbrennerei, mal Bierbrauerei, später Schankwirtschaft mit häufig wechselnden Besitzverhältnissen, Kurlogierhaus, zuletzt Arzthaus, französisches Mädchenpensionat, Oberbergamt und Mietshaus. Baulich durchläuft das Haus im Laufe der drei Jahrhunderte eine Metamorphose – das ursprüngliche schöne Krüppelwalmdach wird in ein Satteldach umgewandelt, neobarocke Zutaten wie Erker und Konsolen sowie Gusstreppe, Gussbalkone und Säulenumgang verändern nicht nur die Fassade. Für die meisten Bad Emser dürfte auch der ursprünglich große Grundbesitz um das Haus herum neu gewesen sein! Ein bis dato kolportiertes Gerücht um einen unterirdischen Geheimgang zur Kapelle Maria Königin konnte Matthias Zöller aufgrund seiner Forschungsarbeit allerdings entzaubern: der vermutete Geheimgang entpuppte sich dank alter Rechnungsfunde als notwendig gewordener Drainagegraben. Belebt wurde der Vortrag durch nette Anekdoten, wie die vom Schinderhannes, der auch hier sein Unwesen getrieben haben soll, sowie durch seltene Fotoansichten vom Gebäude selbst und seinen Bewohnern, wie z.B. von Dr. Stemmler und seiner Familie.

Heute freuen wir uns sehr, dass dieses geschichtsträchtige Haus eine neue Besitzerin gefunden hat, die hier nach einer aufwändigen Restaurierung unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Auflagen modernes Wohnen möglich gemacht hat.

Mit Verve und ansteckendem Enthusiasmus weiß das jüngste Vereinsmitglied Matthias Zöller das Publikum zu fesseln. Akribisch seine Recherche, fundiert die Geschichtskenntnisse, lebendig und leidenschaftlich sein Vortragsstil! Ein lang anhaltender Applaus war der Lohn für die hervorragende Leistung. Sowohl die Stadt Bad Ems als auch der Geschichtsverein sind stolz auf Matthias Zöller, dem nun im September in Erfurt (zu Recht) der länderübergreifende Ehrenpreis „Jugend im Ehrenamt“ verliehen wird!

Nach dem Vortrag wartete der Geschichtsverein noch mit einer Überraschung auf: erstmals wurde der Öffentlichkeit ein dem Museum geschenkter Originalfilm mit Ausschnitten aus dem „Blumenkorso 1929“ gezeigt, aufgenommen direkt vorm Kurhotel. Diese kleine Filmsensation ist ab sofort und bis nach dem Bartholomäusmarkt im Bad Emser Stadtmuseum während der Öffnungszeiten zu sehen. AS

●

Durch ein Versehen erscheint dieser für die letzten Vereinsnachrichten bestimmte Text erst in dieser Ausgabe. - Der Vortrag soll in absehbarer Zeit als neues Bad Emser Heft gedruckt werden. ●

Anselm Franz hat Glück gehabt...

Am selben Tag, an dem unser Bericht über den Mainzer-Haus-Vortrag von Matthias Zöller in der Rheinzeitung erschien, gab es dort auch eine neue großangelegte Beschwerdeseite gegen den Limburger Bischof Tebarz van Elst, dem man mal wieder - und diesmal mit Schützenhilfe aus Frankfurt - Geldverschwendung und Schlimmeres vorgeworfen hat. Und am gleichen Abend war der Luxemburger Erzbischof Jean-Claude Hollerich in Bad Ems zum Vortragsabend „Europas Wurzeln", über die Frage, was das alte Europa noch zusammenhält. Knapp 14 Tage vorher sprach am gleichen Ort der Leiter des Mainzer Kultursommers über „Europa – Ein Blick zurück nach vorn." Er durfte für seinen Start des 2013er Kultursommers in Lahnstein satte 200.000 Euro ausgeben, und niemand hat ihm Verschwendung vorgeworfen, obwohl die Mainzer Verantwortlichen bei den Schuldenmachern in Deutschland die Nase ganz vorn haben.

Da hat der Mainzer Erzbischof Anselm Franz von Ingelheim Glück gehabt, dass er das Mainzer Haus zu Ems (damals im katholischen „Ausland" südlich der Lahn) kurz vor 1700 gebaut hat, als es noch weder Rheinzeitung noch den Spiegel gab. Die hätten ihm sicher die Hölle heiß gemacht für eine solche Geldverschwendung beim Bau eines „völlig unnötigen" Repräsentationsbaus an der äußersten Nordgrenze seines Kirchenterritoriums.

Heute sind wir stolz auf den ältesten Profanbau unserer Stadt und denken wohl kaum an die damalige „Geldverschwendung". Und die Schönborns erst, die sogar aus dem Rhein-Lahn-Kreis stammen und uns die Würzburger Residenz beschert haben. Was war das für eine Geldverschwendung! Aber das alles gehört zu unserem Europa, das jetzt anscheinend in Auflösung ist und im vielfarbigen Nebel untergehen könnte...

●

LIMES LIVE 2013

Wir haben mit unserem Stand der Limes-Abteilung des Emser Museums bei LIMES LIVE wieder das wirkliche Rom dokumentiert: wertvolle Fundstücke aus dem Rhein-Lahnkreis, eine Sammlung von Münzen fast aller Limeskaiser von 80 bis 260 n. Chr., keltische Münzen der damaligen Zeit, römische Gewichte, dazu 10 Bad Emser Hefte zur Sache und Kindgemäßes (römische Kleidung, römische Getreidemühle). Und wir hatten einen angenehmen, hellen Standort im „Wintergarten" des Hunzeler Dorfgemeinschaftshauses, gleich neben dem großen Saal mit Kaffee und Kuchen. Es gab viele interessante Gespräche und gründliche Betrachter der römischen Relikte, dazu eine ganze Reihe Kinder, die gern in römische Kleidung schlüpften und sich mit Schild und Schwert als Gladiatoren fühlten oder die mit Wonne Korn gemahlen haben. Karin Pohlmann (wieder als schmucke Römerin) und Dr. Hans-Jürgen Sarholz betätigten sich hier als „Animateure", während Dr. Brand vor allem mit der römischen Numismatik beschäftigt war, die viel Erstaunliches zu bieten hat.

Aber es war auch verblüffend (und durchaus „entlarvend"), wie wenig so manchen „kultur-beflissenen" Besucher die „alte Geschichte" in Wirklichkeit interessiert hat: Ein netter Gruß, ein kurzer Plausch, kein Blick auf die Objekte, das war's dann oft...

Wir danken dem Bauhof der Verbandsgemeinde Bad Ems, dass er seinen Transporter von Freitag bis Sonntag zur Verfügung gestellt hat, und wir danken vor allem unserem Dr. Sarholz, der trotz

Unser LIMES LIVE – Team am 8. September im Dorfgemeinschaftshaus Hunzel
Karin Pohlmann, Dr. Ulrich Brand, Rudolf Reibold, Rudolf Rottner, Dr. Sarholz ist unterwegs

Aufwendig restaurierte wertvolle Bücher im Heimatarchiv Nievern
Nachdem der VGDL sich finanziell an der notwendigen Restaurierungsaktion beteiligt hatte, nahmen seine Vertreter auch an der Feierstunde in Nievern am 21. September teil.

seiner mehrtägigen Einbindung in die Welterbe-Gespräche für Bad Ems die Schwerarbeit geleistet hat, damit wir Stellwand, Vitrine und Ausstellungstisch vor Ort hatten. Auch die römische Getreidemühle aus Basaltlava verlangt einen „starken Mann"! Am Limes-Live-Tag selbst waren auch Rudolf Reibold, Rudolf Rottner und Christian Schröter „im Einsatz", die aber zeitweilig „beurlaubt" wurden, damit sie an der Eröffnung auf dem neu gestalteten Hunzeler Dorfplatz teilnehmen und später einen Teil der Attraktionen auf der 2 km langen Wanderstrecke von Hunzel nach Berg „mitnehmen" konnten. Die „Kernaufsicht" musste allerdings auf die Gladiatorenkämpfe und andere „römische Spezialitäten" verzichten, denn sie war weitgehend unabkömmlich.

Unseren wanderfreudigen Mitgliedern können wir die im ältesten Hunzeler Wohnhaus eingerichtete Limes-Wanderherberge empfehlen, die im Beisein des Innenministers und des Landrats feierlich eröffnet wurde. „Schmuckstück" statt Abriss – meinte die Hunzeler Rentnerband und schuf ein stilvolles Wandererheim mit sehr individuell eingerichteten Schlafräumen, die sogar mit Frühstück angeboten werden. Damit hat unser Abschnitt vom Welterbe Limes wieder eine neue Trumpfkarte bekommen, die hoffentlich lebhaft genutzt wird. UB

●

Einzug nobler Bewohner ins Stadtmuseum

Mit Freude und Stolz können wir berichten, dass unser Stadtmuseum Bad Ems eine neue Errungenschaft präsentieren kann. Seit dem 25. September 2013 sind hier zwei Bewohner der besonderen Art eingezogen. Ein lang gehegter Wunsch des Museumsleiters Dr. Sarholz ging in Erfüllung! Ein Kurgast-Puppenpaar im Biedermeier-Stil ziert nun die Parkbank im Museum. Es wurde geschaffen von den Schneider-Künstlerinnen Sabine Wendling aus Kamp, die die Puppenrohlinge konstruiert hat und Marion Laa aus Osterspai, die die Biedermeier-Kleidung nach einem Original-Schnittmuster aus dem Deutschen Schneiderhandbuch von 1843 genäht hat. Lord und Lady Harley aus London, zu Gast im Sommer 1840 im Russischen Hof, zeigen sich stolz im roten Reisekleid mit passender Schute bzw. im schicken Ausgehanzug samt „Vatermörder".

Anlässlich dieser Präsentation gab es eine kleine Feier, zu der die Bürgerstiftung, die dieses Projekt finanziell komplett trägt, geladen hatte. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Ottmar Canz überraschten Mitglieder der Bad Emser Kostümgruppe mit einer heiteren szenischen Darbietung die zahlreich erschienen Gäste. Dienstmädchen Grete und Laufbursche Hannes waren erstaunt, welche Honoratioren sich hier versammelt hatten! Der Kaiser mit Gattin Augusta war gekommen, die Zarin meldete sich zu Wort, der Schultheiß mit Gattin stellte sich vor, Gräfin Schlippenbach hatte ihren Auftritt – alle erwiesen bewundernd dem Puppenpaar und ihren Kreatoren die Ehre. Frau Laa selbst zeigte abschließend mit einem erfrischenden Text den Werdegang von „Lord und Lady" auf und beschrieb detailliert den Modetrend für „Sie" und „Ihn" in der damaligen Zeit. Der Herr trug zum weißen Hemd lange Hosen (Pantalons), eine kurze, gestreifte oder geblümte Weste sowie einen Gehrock oder einen Frack und dazu selbstverständlich einen Zylinder.

Der Zylinder hatte sich als Kopfbedeckung durchgesetzt. Die beiden Künstlerinnen ernteten langanhaltenden und wohlverdienten Applaus.

Das Team des Museums und der Verein möchten auf diesem Wege nochmals der Bürgerstiftung ganz herzlich für das großzügige Sponsoring danken. Ebenso danken wollen wir Frau Wendling und Frau Laa für ihr mit Herzblut getragenes kreatives Schaffen! A.S.

●

Jüngstes Vereinsmitglied geehrt!

Bereits in den letzten Vereinsnachrichten haben wir darauf hingewiesen, dass unser jüngstes Mitglied, Matthias Zöller, unter über 300 vorgeschlagenen Bewerbern als einer von zehn Ausgewählten den Förderpreis „Jugend im Ehrenamt" erhalten hat. Wie die meisten bereits aus der Lokalpresse erfahren konnten, wurde der Preis in Anwesenheit von Verbands-gemeindebürgermeister Josef Oster in Erfurt am 10. September verliehen.

Und am Freitag, dem 27.09. wurde Matthias für diese besondere Auszeichnung im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Stadtmuseum von unserem Vorstand und dem Museumsteam gewürdigt.

Sowohl Stadtbürgermeister Berny Abt als auch Verbandsgemeindebürgermeister Josef Oster gratulierten ihm nochmals und stellten sein außergewöhnliches Engagement für die Stadt in einer kleinen Ansprache heraus. Stolz präsentierte Matthias Zöller den symbolischen Scheck für sein Preisgeld in Höhe von 1000 € und überreichte diesen Dr. Ulrich Brand und unserem Kassierer zum erstmaligen Verbleib in der Kasse des Geschichtsvereins für eine spätere Verwendung.

Dr. Sarholz berichtete sehr erfrischend vom „steilen Aufstieg" des damals erst 14jährigen neugierigen Bubs aus Arzbach, der sich mit seinen vielen Fragen nach einer Exkursion mit dem Geschichtsverein eines Tages ganz unvermittelt an das Museum und Stadtarchiv wandte. Sehr rasch bemerkte nicht nur der Museumsleiter, was für ein Potential Matthias mitbrachte! Und es dauerte gar nicht lange, da vertiefte sich Herr Zöller neben seiner Aufsichtstätigkeit intensiv im Archiv, studierte leidenschaftlich Bücher, alte Schriften, Pläne, Bauakten, Fotos und kannte bald Bad Ems wie seine Westentasche. Dies hat er ja inzwischen mehrmals in seinen lebhaften und akribisch recherchierten Vorträgen sowie bei der Mitarbeit am neuen Bad Emser Bildband bewiesen.

Abschließend „huldigte" das Museumsteam dem Ehrenpreisträger noch musikalisch mit einer „Moritat auf den Arzbacher Jung" (s.u.) und überreichte einen selbstgeflochtenen Lorbeerkranz sowie seinen Lieblings-Marmorkuchen! Wir alle gratulieren ihm hiermit nochmals sehr herzlich und wünschen ihm für die weitere Zukunft alles Gute! A.S.

„Matthias-Ehrung" am 27. September (Melodie „Prinz Eugen der edle Ritter")

1. Aus der Augst zog einst ein Knabe
   Leuchtend rot das Haar – so kam er schüchtern in die Emser Stadt

   Wollte schaun voll Neugier, wollte sehn mit Wissbegier, was dieses Bad zu bieten hat.

2. Rasch begreift er dessen Schönheit – alte Häuser fesseln ihn, er kennt sie alle im Detail
   Streift mit hellem Kennerblick und forscht beharrlich mit Geschick, was hinter den Fassaden sei.

3. Schon von ferne zu erkennen, mit der Leica-Kamera fotografiert er mit Niveau – demonstriert mit
   Lieb zur Stadt und Landschaft ganz gewissenhaft im Vortrag uns den Status quo.

4. Hier im Kommunalarchive kennt er jede Akte, jedes Buch und Foto ganz genau –mit viel Einsatz,
   Tatenkraft er ehrenamtlich gerne schafft im städtischen Museumsbau.

5. Wach dein Geist, fest dein Charakter, wohlverdient der Ehrenpreis, wir alle gratulieren dir – so
   nimm unsern Kranz entgegen, süßen Kuchen auch daneben, alles Gute weiter dir! A.S.

•

Nach der „Matthias-Ehrung“ im Museum gab es eine „Fortsetzung“ des Abends auf dem Wintersberg, da sich das „Berghotel am Limes“ der besonderen Gunst des Museums-Teams erfreut. Der etwas „schelmische“ Wirt hatte seine Freude an und mit der großen Gesellschaft, und Matthias erhielt dort seinen wohlverdienten „Limesbraten“. Es gab nicht nur Speis und Trank vom Besten, sondern es wurde viel erzählt und gelacht, aber auch einiges für die Zukunft angedacht...

UB

Gegen den Strom 2013

Das großartige Lahnfestival ging am 3. Oktober zu Ende

Mit über 60 Veranstaltungen hat das Perigrini-Team unter der Leitung des geradezu unermüdlichen Diethelm Gresch dem Unterlahngebiet von Mai bis Oktober ein sehr vielseitiges, überwiegend musikalisches Festival beschert. Mit besonderer Unterstützung aus Mainz (Kultursommer RLP), aber auch durch Kooperation mit dem Bistum Limburg, den Unterlahngemeinden sowie zahlreichen Kirchengemeinden und Sponsoren konnte Erstaunliches geboten werden, und das oft „zum Nulltarif“ oder bei sehr besucherfreundlichen Eintrittspreisen.

Der VGDL war nicht beteiligt, aber wir konnten den Vortrag von Dr. Peter Hawig beim Offenbach-Wochenende („Wagner und Offenbach“) als Bad Emser Heft Nr. 345 beisteuern, und die Mitglieder unseres Vereins hatten an den drei Offenbach-Tagen reduzierte Eintrittspreise.

Mit zwei ganz besonderen Höhepunkten ging das Festival am 2. und 3. Oktober in Bad Ems zu Ende. Am Vorabend des Nationalfeiertags gastierte Michael Hofstetter mit dem Philharmonischen Orchester Gießen im Marmorsaal und beschloss seinen „Programm-Musikabend“ mit Beethovens 6. Sinfonie, der „Pastorale“, die beim Publikum wahre Begeisterungsstürme auslöste. Zum Glück war man - eigentlich notgedrungen ... Bad Ems hat sich nicht verändert ... - in letzter Minute vom großen Theatersaal in den Marmorsaal umgezogen, aber das trug zum besonderen Erfolg des Abends bei, denn nun stimmte alles - bis auf ein paar scheinbar missglückte Horntöne, die aber gewollt waren, denn man lauschte ja einer „fröhlichen Bauernmusik“ auf dem Lande...

Den fulminanten Abschluss des Festivals bildete dann der Mendelssohn-Bartholdy-Abend in der St. Martins-Kirche am 3. Oktober. Unter der Leitung von Lutz Brenner drängten sich im Chorraum (in eigentlich unzumutbarer Enge!) der Bad Emser St. Martins-Chor, die Ingelheimer Kantorei und das Heidelberger Kantaten-Orchester, dazu drei hervorragende Solisten, die mit der der Kantate „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ (Psalm 42) und der Symphonie Nr. 2 „Lobgesang“ wirklich fast den Rahmen der Kirche sprengten und ein geradezu überwältigendes Konzert boten. Diethelm Gresch hatte die Begrüßung am Anfang übernommen, und dabei den wichtigsten Unterstützern des Festivals gedankt. Und Altbürgermeister Ottmar Canz erhielt ein besonderes Lob als wohl eifrigster Festivalbesucher von allen.

Hoffen wir, dass „Gegen den Strom“ im nächsten Jahr in die dritte Runde gehen kann und dass die kleinen Probleme und Enttäuschungen, die es für den Organisator ganz zwangsläufig „am Rande“ gegeben hat, bis dahin vergessen sind.

UB

Viermal „großer Bahnhof“ für den Erbgroßherzog im Nassauischen

Der 200. Geburtstag der Weilburger Bürgergarde war der Anlass, der das erbgroßherzogliche Paar aus Luxemburg nach Wiesbaden, Limburg, Weilburg und Nassau führte, zu einem Staatsbesuch mit viel Freundlichkeit und Bürgernähe Ende August dieses Jahres.

Als Zweigverein (auf dem Briefbogen sogar noch als „Ortsgruppe“) des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden, und da der VGDL-Vorsitzende seit langem Mitglied der Historischen Kommission für Nassau ist, möchten wir hier auch darüber berichten.

Erbgroßherzog Guillaume - für Deutschtümler auch „Wilhelm“ - , Thronfolger in Luxemburg, und seine Gattin, Erbgroßherzogin Stéphanie (verheiratet seit genau einem Jahr) machten sich erstmals gemeinsam auf die Reise in ihre dynastisch gesehen alte Heimat, aus der der preußische König Wilhelm 1866 ihre Familie vertrieben hat.

Guillaume ist auch Erbprinz von Nassau, was aber politisch nicht mehr relevant ist, sondern eher nostalgischen Wert hat und vielleicht ein wenig in Jacques Offenbachs Reich der Operette gehört. Aber der Empfang war überall sehr herzlich: in der alten Residenzstadt Wiesbaden (wo der hessische Landtag seinen Sitz im Stadtschloss von Urururgroßvater Herzog Adolph hat), in Limburg (dem Sitz des während der Zeit des Herzogtums gegründeten Bistums Nassau-Frankfurt), in Weilburg (vor Luxemburg der eigentlichen Residenzstadt der Familie) und in Nassau/Lahn, wo die Stammburg des Hauses als zum Teil wieder aufgebaute Ruine überlebt hat.

Dank einer Einladung des Hauptmanns der Bürgergarde waren wir mit einer kleinen Delegation in Weilburg dabei, wo man den 31. August 2013 als einen der bedeutendsten Tage in der Geschichte der Stadt ansieht. Nachmittags um 15 Uhr trafen die großherzoglichen (und herzoglichen) Gäste auf dem Marktplatz ein, und nach einer kurzen und sehr freundschaftlichen Begrüßung ging es zum großen Empfang vor der Oberen Orangerie des Residenzschlosses. Die vielen historischen Uniformen versetzten die Besucher zurück in alte Zeiten, und der zweihundertste Geburtstag der Bürgergarde wurde gebührend (und stilecht) gefeiert.

Besonders beeindruckend war der abendliche Große Zapfenstreich auf dem wunderschönen Renaissancehof des Schlosses, und danach gab es noch einen „zünftigen“ Abschluss der Feierlichkeiten im Biwak auf dem Platz vor dem Schloss.

Während es am nächsten Vormittag in der Schlosskirche ein sehr schönes Konzert mit wieder gefundener und aufgearbeiteter Musik vom Weilburger und dem dazu gehörenden Kirchheimbolandener Hof des 18. Jahrhunderts gab, reisten Ihre Königlichen Hoheiten die Lahn abwärts nach Nassau zu einem Besuch auf der Stammburg des Hauses Nassau (wobei der eigentliche Ursprung ja in Laurenburg liegt!). Dort hatte man noch rasch den großen Familienstammbaum im Rittersaal auf den neuen Stand gebracht, und dort erfolgte dann die Eintragung ins Goldene Buch der Stadt.

Von Nassau ging es dann wieder „heim ins Ländchen“ Luxemburg, wo Vater Henri als *Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, Prinz von Bourbon-Parma, Graf von Sayn, Königstein, Katzenelnbogen und Diez, Burggraf von Hammerstein, Herr von Mahlberg, Wiesbaden, Idstein, Merenberg, Limburg und Eppstein* seit dem Jahr 2000 eine meist recht glückliche Rolle als oberster Repräsentant spielt. (In die Politik eingreifen kann er nun nicht mehr, seit er sich als guter Katholik vor kurzem geweigert hat, ein „Euthanasie-Gesetz“ zu unterschreiben und „zu befehlen“, worauf man ihm diese wichtige (und auch unserem Bundespräsident zukommende Aufgabe) abgenommen hat (*so der Erzbischof von Luxemburg bei seinem kürzlichen Besuch in Bad Ems bei der „Nachsitzung“ im San Marco).*

UB

Max Jacob: 125 Jahre wäre er in diesem Jahr jung, Max Jacob, gebürtiger Bad Emser und Gründer der weltberühmten Hohnsteiner Puppenbühne, Vater des Kaspers. Er gilt - nicht nur in Puppenspielkreisen - bis heute als Schlüsselfigur, die das (Hand-) Puppenspiel zu einer eigenen Kunstform erhob, salonfähig machte, einen neuen Stil entwickelte und dem „Kasper aus Deutschland" zu weltweitem Ruhm verhalf. Die Goldmedaille anlässlich der Weltausstellung in Paris, Tourneen nach Asien, Südamerika oder Afrika, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Max Jacob und die wiederholte Wahl zum Präsidenten der UNIMA sind Zeugen seiner weltweiten Bedeutung.

Veranstaltungen in der Kasper - Woche vom 20. bis 26. Oktober 2013

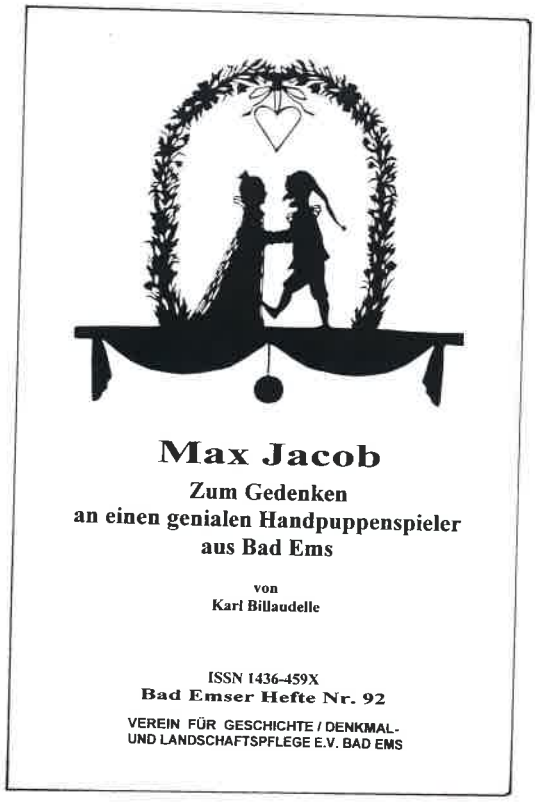
So. 20. Oktober 18:00 Uhr • Saal Stadt-Museum
Ausstellungseröffnung Max Jacob
und die Hohnsteiner Puppenspiele Eintritt frei

Di. 22. Oktober 19:00 Uhr • Schiller-Schule
Hohenloher Figurentheater: Doktor Johannes Faust
Eintritt 10,-€ Erwachsene/ 6,-€ Schüler/Azubi. VVK: Buchhandlung E. Adam

Fr. 25. Oktober 16:00-18:00 Uhr • Jugendzentrum
Chaussée Theater
Kalle Schmöker und die Leseratten - Mitspielaktion
Unkostenbeitrag: 2,-€. Anmeldung: 02603-500120

Fr. 25. Oktober 20:00 Uhr • Badhaus
Hohenloher Figurentheater: Varieté Olymp
Eintritt: 10,-€ Erwachsene/ 6,-€ Schüler/Azubi. VVK: Meckel und Touristinfo

Sa. 26. Oktober Beginn: 16:00 Uhr
Kasperparade!
Verlauf: kath. Kirche (Sammelstelle), Rathausstraße bis Römerstraße 68
Mit allen Kindern, vielen Puppen, dem größten Kasper (der Welt?), Guggemusik, Trashdrummer, ChausséeTheater Billy Bernhard und weiteren Überraschungen!



Max Jacob und der VGDL

1990 erschien unser BAD EMSER HEFT Nr. 92 von Karl Billaudelle mit dem Titel „Max Jacob. Zum Gedenken an einen genialen Puppenspieler." Zum 125. Geburtstag von Max Jacob wurde dieses Heft jetzt etwas erweitert und neu herausgegeben. Es steht ab sofort in ausreichender Zahl im Museum zur Verfügung.

Kurz nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 hat eine kleine Delegation unseres Vereins Hohnstein in der sächsischen Schweiz besucht und am bescheidenen Grab von Max Jacob einen Blumengruß niedergelegt. Nach einem Hinweis von dort konnten wir im nahen Sebnitz sogar einige der wie es hieß letzten „echten" Hohnsteiner Kasperpuppen erwerben.

Eine Sonderausstellung „Max Jacob und die Hohnsteiner Puppenspiele" wird im Bad Emser Museum am 20. Oktober um 18 Uhr eröffnet. (Der VGDL hat damit allerdings nichts zu tun. Sie entstand auf Grund einer Initiative außerhalb des Vereins.) UB

Neues vom Mainzer Haus!

Die Renaissance des Mainzer Hauses schreitet weiter voran.
Nachdem, bis auf eine Wohnung im Dachgeschoss, alle Wohnungen vermietet und bereits auch bewohnt sind; die Fassade, bis auf den Sockel, im neuen Glanz erstrahlt, rückt die Beendigung der Sanierung des Hauses in sichtbare Nähe.
Frau Anja Borsch-Lotz hat mit viel Engagement und hohen Investitionen unter der Leitung ihres Architekten Herrn Heine die Bausünden der Vergangenheit bewältigt.

Es war sicherlich nicht einfach ein 300 Jahre altes Gebäude, ältester Profanbau von Bad Ems, den neuesten baufachlichen Richtlinien, modernen Brandschutzbestimmungen und das unter Beachtung des Denkmalschutzes, anzupassen. Dabei war Frau Laupert von der unteren Denkmalbehörde der Kreisverwaltung eine wesentliche Stütze und Beraterin. Es gab manches Rätsel zu lösen. Eine ständige Gratwanderung zwischen Bauherrin und Denkmalschützerin. Aber schließlich sollen die Wohnungen auch modernem Wohnkomfort entsprechen; und der ökonomische Aspekt spielte dabei auch eine entscheidende Rolle.

Die nächste größere Maßnahme ist die Sanierung des Anbaus, in dem auch noch eine kleine Wohnung entstehen soll. Fleißige Hände befreiten das Umfeld von Sperrmüll; ein Gerüst wurde installiert; zur Sanierung einer tragbaren Decke wurde das Dach entfernt und für die Wohnung aufgestockt. Im ehemaligen Geräteraum des Vereins ist eine Treppe entstanden. Der Fachwerkgiebel wird auch wieder sein altes Gesicht erhalten. Leider waren das alte Dach und die Balken des Fachwerks so marode, dass beides nicht mehr verwendet werden konnte.

Auch im Garten hat sich einiges getan. Bäume wurden aus Sicherheitsgründen gefällt. Die zerlegten Stämme warten noch auf Interessenten. Es wurde Unkraut entfernt und Rasen eingesät; ein Sandkasten und Spielgerät zeugen von jungem Leben im Haus.

In den Räumen des Geschichtsvereins wurde angefangen das Archiv zu sichten und zu räumen. In einer der nächsten Vorstandssitzungen wird beraten, was mit dem Inventar geschehen soll und wir hoffen, dass die angezeigte Möglichkeit der Unterbringung des Archivs bald realisiert werden kann. Unsere Veranstaltungen werden wir zukünftig, wie bereits geschehen, im Alten Rathaussaal durchführen. C.S.

Museumshelfer

Nachdem unsere „Jungs" Matthias Zöller und Ben Kohlbecher berufsbedingt nicht mehr an Wochentagen im Museum Aufsicht führen können, haben die beiden „Veteraninnen" Andrea Schneider und Karin Pohlmann Verstärkung bekommen. Schon seit geraumer Zeit hat Regina Schneider-Malkus eine Schicht übernommen, und jetzt stieß Eugenia Möllmann zum Team der Ehrenamtlichen.
Aber auch hinter den Kulissen tut sich viel. Andrea Schneider hat die gesamte umfangreiche Plakatsammlung digitalisiert. Zu den Schätzchen gehören beispielsweise Bekanntmachungen aus dem Ersten Weltkrieg ebenso wie Plakate zum Bartholomäusmarkt um 1930. Zur Zeit bearbeitet sie mit Matthias Zöller ein weiteres Projekt: Die Sammlung gerahmter Bilder wird neu bearbeitet. Vor allem müssen die Bilder, Stiche ebenso wie historische Fotos, aus konservatorischen Gründen aus den Rahmen entnommen werden. Später werden sie digitalisiert und in die entsprechenden Sammlungen des Archivs eingefügt. Unterdessen hat sich Karin Pohlmann der Thonet-Stühle aus dem alten Kur-Café angenommen und die schönen Möbel gereinigt und aufgefrischt. Und Annegret Werner-Scholz betreibt beständig ihre Aufklärungsarbeit in Sachen Archiv und wirbt erfolgreich in den Kliniken für das Museum. All diese Arbeiten mit großem ehrenamtlichem Einsatz und erheblichem zeitlichen Einsatz sind für Archiv und Museum ebenso wichtig wie die finanzielle Unterstützung durch den VGDL. Für beides sind der Archiv- und Museumsleiter wie auch sein Arbeitgeber, die Stadt Bad Ems, sehr dankbar. HJS

Vorankündigung zum traditionellen Adventskaffee

Liebe Mitglieder, unser diesjährigen Adventskaffee im Alten Rathaussaal ist für Sonnabend, den 30. November geplant. Bitte notieren Sie sich das in Ihrem Kalender. Wir laden noch einmal in aller Form in der nächsten VN-Ausgabe ein und wir werden dann auch wieder um Kuchenspenden bitten.

Eigentlich sollte diese VN-Ausgabe noch ein paar mehr Bilder enthalten, aber unter anderem aus Platzgründen müssen wir darauf verzichten. Gedacht war an Bilder zum Besuch der „Luxemburger Nassauer" in Weilburg und auf der Burg Nassau, zur Übergabe des Biedermeier-Kurgastpaares im Museum und zur dortigen Ehrung von Matthias Zöller. Es war auch eine Seite mit der Ankündigung neuer Bad Emser Hefte vorbereitet, aber die folgt mit der Einladung zum November-Vortrag, bei dem die Hefte dann auch am Informationstisch vorliegen. Immerhin hat diese Oktober-Ausgabe mit 12 A 4-Seiten wieder den Umfang eines früheren 24 Seiten-VN-Heftes erreicht, wobei wir durch den Versand im kleinen Umschlag eine ganze Menge Porto sparen.
Mit den besten Grüßen bis zur nächsten Ausgabe, Ihre Redaktion der Vereinsnachrichten.